

(Theatergesangbuch), 1870; *České besedy*. Sbíрка deklamovánek (Tschech. Unterhaltungen. Eine Smlg. von Deklamationsstücken), 1872; *Malý český besedník*. Sbíрка deklamovánek (Der kleine tschech. Unterhalter. Eine Smlg. von Deklamationsstücken), 1882; etc. Red.: *Divadelní ochotník* (Der Laienspieler), 1861–63; *Divadelní almanach* (Theateralmanach), 1869; *Merendy* (Maskenbälle), 1871–82; *Besedník* (Der Unterhalter), 1872/73; *Besední divadlo* (Unterhaltungstheater), 1882–86; *Nový divadelní ochotník* (Neuer Laienspieler), 1884; etc.

L.: *Humoristické listy* vom 7. 3. 1890; *Literární listy* 13, 1892, S. 312; *Osvěta* 23, 1893, S. 176; *Wurzbach*; *Masaryk*; *Otto* 17; *Rieger*. (R. Havel)

Mikuli Karl von, Pianist und Komponist. * Czernowitz, 20. 10. 1821; † Lemberg, 21. 5. 1897. Sohn eines Kaufmannes; nach anfänglichem Med.Stud. in Wien ging er nach Paris, wo er 1844–47 Schüler Chopins und Rebers (Musiktheorie) war. 1849–57 wirkte er als Klavierlehrer in Czernowitz und wurde 1858 zum artist. Dir. des Galiz. Musikver. in Lemberg und zum Leiter des dortigen Konservatoriums berufen. 1888 trat er von diesem Posten zurück und wirkte nur noch als Privatlehrer. M., der als Pianist inner- und außerhalb Polens einen geachteten Namen hatte, ist für die Chopinforschung und -interpretation durch seine Ausgabe der Klavierwerke seines Lehrers, welcher er sein bei Chopins Unterricht verwendetes und von diesem mit Bemerkungen versehenes Exemplar zugrunde legte, von Bedeutung. Er vertonte Gedichte von Eichendorff, Uhland, Hofmann v. Fallersleben, Heine, Goethe, Geibel etc.

W.: Lieder; Chor-, Orchester- und Klaviermusik. Hrg.: F. Chopin, *Pianofortewerke*, 18 Bde., 1879; rumän. Zigeunerweisen; französ. und poln. Volkslieder.

L.: *Wr. Ztg.* vom 8. 4. 1863; *Czernowitzer allg. Ztg.* vom 22. 10. 1921 und 3. 5. 1955; *Neuland* 15, 1962, n. 13; Z. Vancea, *Der Chopin-Schüler C. M., ein Bindeglied zwischen rumän. und poln. Musikkultur*, in: *The Book of the First International Congress Devoted to the Works of F. Chopin Warszawa ... 1960, 1963, S. 410ff.*; V. Cosma, *Musicienii români (Rumän. Musiker)*, 1970; *Abert*; *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*; *Frank-Altmann*; *Grove*; *Muzička Enc.*; J. Reiss, *Enc. muzyczny* 2, 1949; *Reissmann*; *Riemann*; *Wurzbach*; *Wielka Enc. Powszechna PWN*; *Mitt. E. Beck, Magstadt (BRD)*.

(Th. Antonicek)

Mikulic P. Martin (Grgo), OFM, Ps. Pustinjač ispod Maliča, Seelsorger und Volkskundler. * Borajna b. Ružići (Herzegowina), 15. 1. 1841; † Široki Brijeg (Herzegowina), 17. 11. 1912. Trat 1859 in den Franziskanerorden, stud. Theol. in Feltre, Padua und Bologna, 1863 Priesterweihe. 1866 kehrte er in die Herzegowina zurück,

wo er zuerst als Prof. im Franziskanerseminar in Široki Brijeg wirkte, später im Kloster Humac Phil. lehrte. Er war dann als Pfarrer in verschiedenen Orten der Herzegowina und als Guardian in Humac tätig. 1902–12 lebte er in Široki Brijeg. M. sammelte Sprichwörter und beschäftigte sich mit dem Wortschatz des Volkes. Seine Schriften sind lexikograph. und stilist. wertvoll.

W.: *Schematismus almae Custodiae Provincialis Sanctissimae Assumptionis B. M. V. in Hercegovina Fratrum Minorum Observantium S. Francisci*, 1882; *Zvonarev teljig* (Der Genickwulst des Glückners), 1901; *Naša torba* (Unsere Tasche), 1902; *Samac i beskućnik* (Einsiedler und Obdachloser), 1903; *Schematismus almae Missionariae Provinciae Ordinis Minorum S. P. Francisci in Hercegovina*, 1903; *Istine koje se nazivlju lažju* (Wahrheiten, die man Lügen nennt), 1908; *Abhh. in Osvit*, 1899, 1900.

L.: *Vedre hrvatske duše. Almanah hrvatskih katoličkih svećenika* (Heitere kroat. Seelen. Almanach der kath. kroat. Priester), 1923, S. 325ff.; *Znam. Hrv.* (S. M. Džajca–A. Nikić)

Mikulicz-Radecki Johann von, Chirurg. * Czernowitz, 16. 5. 1850; † Breslau, 14. 6. 1905. Bruder des Folgenden; stud. an der Univ. Wien Med., 1875 Dr. med. 1875–82 in Wien Operationszögling, ab 1878 Ass. Billroths (s. d.). 1880 Priv. Doz. für Chirurgie, 1882 o. Prof. der Chirurgie an der Univ. Krakau. 1885 Vizepräsl., 1886 Präsl. der Med. Ges. in Krakau, 1887 führte er die sog. Pyloroplastik, eine Operation, die den Namen Heinecke-Mikulicz trägt, aus. 1887 folgte er einem Ruf nach Königsberg. Ab 1890 wirkte er als o. Prof. der Chirurgie in Breslau. Auf dem 27. Chirurgenkongreß in Berlin 1898 trat er mit einer Modifikation der Magenresektion nach Billroth, der später sog. Krönleisch-Mikuliczschen Resektion, auf. M. versuchte auch als einer der Ersten Operationen im geöffneten Brustkorb. Als Mikuliczsche Krankheit wird die Achroozytose, eine Schwellung der Tränendrüsen und der Speicheldrüsen bezeichnet. Die von ihm angegebenen Klemmen werden zur Markierung des geöffneten Bauchfelds verwendet. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1899 preuß. erblicher Adelsstand.

W.: Über das Rhinosolerom (Herba), in: *Archiv für klin. Chirurgie*, 1877; *Die seitlichen Verkrümmungen am Knie und deren Heilungsmethoden*, ebenda, 1879; *Przyczynok do nauki o leceniu ran* (Zur Lehre der Wundheilung), 1884; *Die Krankheiten des Mundes*, 1898; *Orthopäd. Gymnastik gegen Rückgratsverkrümmungen und schlechte Körperhaltung*, 1902; etc. *Abhh. in Przegląd Lekarski, Gazeta Lekarska, WMW etc. Red.*: *Mitt. aus den Grenzgebieten der Med. und Chirurgie*, gem. mit B. Naunyn, 1895ff.